

ES-475-1

Entnommen im vorliegenden Zustand aus  
Wlassow-Material von Jürgen Thorwald.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-415-2

Institut f. Zeitgeschichte

München

ARCHIV

1307/54

Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Preuss, Maximilian  
Kaminski und seine Brigade

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

00001

Preuss Maximilian

K A M I N S K I

und seine Brigade

	Seite
1. Die Entstehung russischer Selbstschutzorganisationen	1
11 Narodnaja Straha (Volkswehr)	1
12 Ruskaja Oswoboditel'naja Narodnaja Armija (russische Befreiungsvolksarmee)	2
2 Kaminski und seine Brigade	2
21 Kaminski	3
22 Sein Offizierkorps	4
23 Bekleidung, Ausrüstung und Bewaffnung	4
24 Einsatz	5
24.1 im Partisanenkampf	5
24.2 im Warschauer Aufstand	5
3 Das Ende Kaminskis und seiner Brigade	6

Maximilian Preuss

31. 1. 1951

Im Zuge des Vorrueckens der deutschen Wehrmacht im russischen Raum bildete der Teil der maennlichen Bevoelkerung, der sich dem Zugriff der zurueckflutenden Sowjetarmee hatte entziehen koennen, oertliche Selbstschutzorganisationen, die je nach Initiative der deutschen Ortskommandanten mehr oder weniger gefoerdert und unterstuetzt wurden.

Die seit Sommer 1942 merklich staerker werdende Partisanentaetigkeit, die durch mittels Fallschirm abgesetzte Instrukteure, Waffen und Munition planmaessig von einer zentralen Befehlsstelle in Moskau ausgebaut und gesteuert wurde, machte die Zusammenarbeit mit diesen milizartigen Organisationen zu einer wesentlichen Frage in Bezug auf die Sicherung des rueckwaertigen Armesgebietes. Die zuerst dafuer gepraeigte Bezeichnung "Miliz" wurde mit Ruecksicht auf die bitteren Erinnerungen, die fuer die Bevoelkerung mit den "Milizionaeren" des Sowjetsystems verbunden waren, durch den Namen "Narodnaja Straska" (- Volkswehr) ersetzt. Diese Einheiten waren normalerweise ortsgelunden und zur Verteidigung ihrer engsten Heimat, des Dorfes oder Staedchens, gedacht. In den partisanengefaehrden Ortschaften, vor allen Dingen am Rande der von den Partisanen bevoelkerten dichten Waelder, entstanden palisadenbewaehrte Stuetzpunkte mit Beobachtungstuermen, in die sich die Bevoelkerung bei Angriffen zurueckzog oder aus denen Gegenangriffe vorgetragen wurden. Unter Ausnutzung der Kasernenanlagen groesserer Orte entstanden Zusammenfassungen bis zu Bataillonsstaerke, die teils auf eigene Faust, meistens aber in Zusammenarbeit mit deutschen Verbaenden oder russischen Freiwilligeneinheiten Aktionen gegen Partisanenlager, Stuetzpunkte oder in Bewegung befindliche -gruppen unternahmen. Im Laufe dieser Entwicklung bildete z.B. im Mittelabschnitt der Ostfront die Dessna eine Zeitlang die Grenze zwischen dem partisenenbesetzten und -freien Gebiet. Auf dem ueberhoehnten Westufer befanden sich die mittels durch-

laufender Schuetzengraebeneverbundene Maschinengewehrnester der "Volkswehr", indem sich am Ostufer entlangziehenden Gebiet des Brjansker Waldes die befestigten, zum Teil unterirdisch angelegten Lager der Partisanen.

Im Mittelabschnitt der Ostfront, im Bereich des Orel sitzenden Panzer-AOK 2, war bald die "KONA" (Russkaja Osvoboditel'naja Narodnaja Armija - russische Befreiungsvolksarmee) eines ehemaligen Ingenieurs Kaminski sowohl auf deutscher wie auf sowjetrussischer Seite bekannt wie auch beruechtigt. Diese Bewegung erfasste in der Form des Wehrbauerntums unterschiedslos die gesamte Bevoelkerung eines Gebietes von der Groesse eines deutschen Regierungsbezirkes. In dem Staedtchen Lokot, an der Nawlja unmittelbar am Ostrand des Brjansker Waldes liegend, hatte Kaminski eine eigene Regierung mit einem kleinen, aber durchaus funktionierenden Verwaltungsapparat und einer nicht zu unterschaeztenden, bewaffneten Macht gebildet, die den Rahmen einer Polizeitruppe schon bei ihrer Entstehung gesprengt hatte.

Sowohl geistiger wie tatsaechlicher Fuehrer dieses Gebildes war und blieb Kaminski. Von mittlerer, kraeftiger Statur, trug er eine einfache blaue Schirmmuetze, worunter ein meist unrasiertes, dunkles Gesicht zu sehen war, und kleidete sich mit einer Gymnastiorka, der ueber den Hosen zu tragenden Uniformbluse der Roten Armee, mit einem Offizierslederriemen, dunkelblauen Reithosen und weichen, starke Falten bildenden Reitstiefeln. Er hatte bald enge personliche Beziehungen zum Befehlshaber des Pz AOK 2 in Orel hergestellt, der ihm im Jahre 1943 die Bezeichnung "Brigadegeneral" verlieh. Trotz der Stationierung eines in einer Panzerdivision ueberfluessig gewordenen Brigadestabes, der zuletzt von Oberst <sup>Kaminski</sup> ~~Kuebsam~~ wurde, hatte Kaminski ein voellig diktatorisches Regime eingefuehrt und fuehlte sich dem PzAOK 2 unmittelbar unterstellt. Bezeichnend fuer seine Ein-

stellung war eine Episode, wonach er dem Winterhilfswerk einige tausend Gaense, die sein "Selbstverwaltungsbezirk Lokot" aufgebracht hatte, zur Verfuegung stellen wollte. Den Einwand des Armeebefehlshabers, diese Spende der Armee zukommen zu lassen, erwiderte er mit den Worten: "Wein, ich, Kamininski, gebe dem deutschen WHW diese Gaense." Und dabei blieb es auch.

Als im Zuge der Zuruecknahme der mittleren Ostfront ueber die Dessna in den letzten Augusttagen des Jahres 1943 auch die Stunde fuer den "SV Lokot" geschlagen hatte, zog diese Inkarnation des Wehrbauerntums vom aeltesten Greis bis zum juengsten Kind mit aller beweglichen Habe westwaerts. Die Bruecke bei Peretorgi, die gegen Partisanen und Flieger durch eine Batterie der aus russischen Freiwilligen bestehenden Ost-Artillerie-Abteilung 621 gesichert war, war derart hermetisch durch eine gut uebersehbare Ringverteidigung abgeschlossen, dass selbst deutsche Generale nur nach vorheriger Anmeldung beim Brueckenkommandanten, dem deutschen Chef dieser Batterie, mittels Passierschein in den Ring eingelassen wurden, um dann die Bruecke passieren zu koennen. Die durchmarschierenden Truppenverbaende kleinster und groesster Art wurden genauestens erfasst. Die Sicherheitsmassnahmen wurden buerokratisch genau gehandhabt, um jeden Versuch einer Sabotage zu Wasser, Luft oder Lande von vornherein zur Zwecklosigkeit zu verurteilen. Auch die "RONA" machte hierin keine Ausnahme und musste von dem verantwortlichen Fuehrer beim Brueckenkommandanten gemeldet werden. Hoehzere, mit dem Aermelabzeichen der "RONA", Muetzenkordel und Schulterstuecken gekennzeichnete Offiziere, ersuchten diesen Batteriechef zu ihrem "Komandir" zu kommen. Als dieser weisungsgemaess auf seiner Befehlsstelle blieb und sowohl diese Offiziere wie seine eigenen Dienstgrade auf die ordnungsgemaesse Abwicklung verwies, der sich auch deutsche General zu untersiehen haetten, erschien ein unscheinbarer, aber von seiner Umgebung mit sichtbarer Ehrerbietung behandelter Russe und zeigte mit den Worten: "Ich, Brigadegeneral

Kaminski!" eine maschinengeschriebene Bescheinigung des PzAOK 2 vor, aus der seine Ernennung zum "Brigadegeneral" hervorging. Er erging sich anschliessend in lebhaften Aeusserungen des Unwillens ueber die zuteilgewordenen Behandlung und musste sich durch seinen deutschen Verbindungsoffizier - er selbst verstand kein Wort Deutsch - aufklaeren lassen, dass ihm durchaus keine Herabsetzung widerfahren waere, ganz abgesehen davon, dass ihm der "Brigadegeneral" durchaus nicht anzusehen war. Dem Kriegstagebuch Nr. 2 der 1./Ost-Art.-Abt. 621 ist unter Sonntag, dem 29.8.1943, lediglich folgende Eintragung zu entnehmen: "Tagsueber bedeckt, vereinzelt Regenschauer. Am Nachmittag zog Brigadegeneral Kaminski mit seinem Stabe und dessen deutschem Verbindungsoffizier durch die Brueckenstellung. Die Volkswehr-Brigade Kaminski soll mit ihren Angehoerigen suedlich Smolensk angesiedelt und eingesetzt werden." Kaminski schien die Eigenarten der meisten autoritaer regierenden Persoenlichkeiten uebernommen zu haben, indem er sich sehr einfach kleidete, wogegen die ihn umgebenden Offiziere sich durch die Offizierskordel der deutschen Wehrmacht an der Muetze und durch selbstgefertigte, den zaristischen aehnliche Schulterstuecke hervorhoben. Kaminski machte den Eindruck eines proletarischen Revolutionaers, wogegen seine hoeheren Offiziere durchaus soldatische Haltung zur Schau trugen.

Im krassen Gegensatz zu der Offiziersgruppe standen die uebrigen Waffentraeger der "RONA" in ihren der Sowjetarmee entstammenden Uniformteilen, teilweise ergaenzt durch Zivilbekleidung oder einzelne deutsche Uniformstuecke. Vervollstaendigt wurde dieser Anblick durch die Ausruestung und Bewaffung, die ebenfalls sowjetrussischen Ursprungs war. Zwischen infanteristisch bewaffneten Gruppen wurden durch Traktoren schwere Geschuetze oder durch Pferde Panzerabwehrkanonen bewegt. Einzelne Gruppen schienen waffenlos zu sein, sodass sie fuer sowjetrussische Kriegsgefangene gehalten werden konnten. Endlos muteten die langen Wagen- und Karrenreihen des

Ziviltrecks an, ~~Waben~~ Bekleidung, Ausruestung und Bewaffnung nun Kennzeichen fuer einen starren russischen Stolz, auf eigenen Fuessen stehen zu wollen, oder fuer eine fehlende politische Beweglichkeit auf deutscher Seite?

Bei erstmaligem Betreten des zum SV Lokot gehoerenden Gebietes war oft bei Angehoerigen der deutschen Wehrmacht, ja selbst bei ganzen Truppenteilen, offensichtlich Erschrecken festzustellen, wenn sie Wachen, Spahertrupps, auftauchen sahen oder auf ~~feuert~~ die Bedienungen feuerbereiter Geschuetze stiessen, die von denen der regulaere Sowjetarmee nur durch ihr verwahrlostes Aussehen zu unterscheiden waren, war es doch bei dem oft verzwickten Verlauf der Frontlinie durchaus moeglich, zumindest auf sowjetrussische Patrouillen zu stossen.

Zur Taktik der "RONA" in der Partisanenbekaempfung gehoerte u.a. der Aufenthalt von Einzelkaempfern oder kleinen Gruppen mitten im partisanenbesetzten Wald. Diese Pseudo-Partisanen nahmen dann Verbindung mit Partisanengruppen auf, um Lager, Abwurforte, Vorhaben zu erkunden, oder machten zumindest Partisanenkuriere, -posten, -spahertrupps zu Gefangenen. Oft wartete so ein Kaminski mann Tage und Naechte lang an einem kleinen Feuerchen mitten im Wald, bis sich ein Partisan zu ihm gesellte, dem er sich dann zwecks weiterer Erkundung anschloss, ihn gefangen nahm oder notfalls umlegte.

Im Verlauf der weiteren Westwaertsbewegung nahm sich die SS der "RONA" an, die dann ihre weiteren Einsaetze als SS-Brigade Kaminski fuehrte. Die Niederschlagung des Warschauer Aufstands sah die Brigade Kaminski in vorderster Front. Ob Kaminski die Gewalt ueber seine Leute verloren hatte, die sich mit einer Blut- und Beutegier sondergleich in diesen Haeuserkampf gestuerzt hatten, oder ob er der SS-Fuehrung zu eigenwillig und maechtig geworden war, wird wohl ungeklaert bleiben. Fest steht

nur, dass Kaminski nach Niederwerfung des Aufstandes als "gefallen" gemeldet wurde, waehrend Angehoerige des deutschen Verbindungsstabes der Brigade Kaminski erzaehlten er sei von der SS liquidiert worden. Den Hauptanteil an dem erbeuteten kostbaren Schmuck hatte aber die Witwe Kaminski davongetragen. Die Brigade selbst wurde auf den Truppenuebungsplatz Neuhammer verlegt, ~~wahrend die dazugehoerige russische~~ Zivilbevoelkerung in den Landgebieten der Umgebung untergebracht wurde.

In der ersten Novemberhaelfte 1944 wurden die verbliebenen bewaffneten Kraefte von 6.000 Mann auf den Truppenuebungsplatz Muensingen (Wuerttemberg) verlegt. Von diesem Zeitpunkt an bildeten sie nach systematischer Ausscheidung der ehemaligen Kaminski-offiziere einen Bestandteil der 600. I.D. (russ.) der ersten Division der Wlassow-Armee, in deren Reihen sie das Kriegsende mit all seinen Folgeerscheinungen fuer die im Rahmen der deutschen Wehrmacht kaempfenden russischen Freiwilligen erlebten: Auslieferung an die Sowjets, ein Dasein als DP oder Auswanderung jenseits des Atlantik.

Proben, Götterbuch  
" bei den v. Minnemann  
Lied. Lied.

Ich danke dir sehr für die  
ich geschickte Arbeit. Ich werde  
dieses  
Gebet in der  
Vernunft.